

8. Karls des Großen Nachfolger hatten weder seinen Geist noch seine Kraft geerbt; keiner derselben verstand es, das große Frankenreich zusammen zu halten. Nur in Arnulf war — gegen Ende des 9. Jahrhunderts — der Heldengeist Karls noch einmal aufgeflammt. Aber er starb in den besten Mannesjahren, und als — im Januar 900 n. Chr. — zu Forchheim Arnulfs Sohn, Ludwig, damals ein Knabe von sieben Jahren, zum Könige erwählt worden war, brach unsägliches Elend über Deutschland herein. Der tapfere Luitpold der Schyre, Markgraf im Nord- und im Donaugau, der Stammvater des Geschlechtes der Scheyern und Wittelsbacher, in dessen Hände die oberste Kriegsverwaltung des Reiches gelegt war, starb im Kampfe gegen die räuberischen Ungarn (907) den Heldentod für das Vaterland. Sein würdiger Sohn Arnulf folgte ihm als Herrscher in Bayern.

9. Ludwig, „das Kind“, der letzte Sprosse des großen Karl auf deutschem Boden, starb i. J. 911 n. Chr. Zu seinem Nachfolger wurde auf dem Fürstentage zu Forchheim Konrad, Herzog in Franken, gewählt.

10. Das östliche Franken verwalteten in jener Zeit k. Kammerboten. Einer der angesehensten und reichbegütertesten derselben war der Markgraf (gegen Böhmen) im Volkfeldgau Adalbert von Babenberg, dessen Burg auf dem heutigen Dom- oder Schloßberge zu Bamberg gestanden haben soll. Als derselbe des kaiserlichen Befehles, Landfrieden zu halten, nicht achtete, wurde er zum Tode verurtheilt und enthauptet. Die k. Kammerbotenswürde erhielt Konrad von Franken, der 5 Jahre später zum deutschen Könige erwählt wurde. — Die Gründung der Stadt Bamberg und die Erweiterung derselben durch die Grafen von Babenberg fiel in die Zeit um 800 n. Chr.

215. Heinrich der Vogelfeiler.

Ein sonderbarer Name! Wer war dieser Vogelfeiler? Ein Herzog von Sachsen war er, ein mächtiger, frommer Herr. Darum wählten ihn auch die deutschen Fürsten zu ihrem Könige, und die Boten, welche ihm die Nachricht von seiner Wahl brachten, fanden ihn bei der Stadt Luedlburg auf dem Finkenfange. Daher sein Beiname. Er hätte wohl einen bessern verdient.

Zu seiner Zeit war das arme Deutschland ein sehr unglückliches, trauriges Land. Von Südosten jagten auf ihren schnellen Pferden die Ungarn häufig herein, trieben den Bauern das Vieh weg und sengten und plünderten, wohin sie kamen. Sammelten sich deutsche Krieger wider sie, und fingen sie an, sich in Warsch zu setzen: dann waren die Ungarn sammt ihrer Beute schon lange wieder fort, weit über alle Berge! — Und von Nordosten kamen zu Zeiten die Wenden und machten es eben so. Was that da der weise, der bedächtige Heinrich?